

Call for Papers

Wissen schaf(f)t Konflikte? Kontroversen und Dilemmata der Wissenschaftskommunikation

Tagung für Wissenschaftskommunikation

23. bis 25. September 2026

Veranstalter: Institut für Kommunikationswissenschaft, Universität Münster

Wissenschaftskommunikation ist „not as easy as it looks“ (Thorp, 2021): Wissenschaftskommunikation navigiert durch vielfältige Spannungsverhältnisse, kämpft mit Zielkonflikten, verhandelt Kontroversen und wird mitunter selbst zur Protagonistin von Konflikten: Wissenschaft fungiert als Orientierungsinstanz in gesellschaftlichen Diskursen. Damit wird sie regelmäßig zum Gegenstand öffentlicher Auseinandersetzungen. Kontroverse Themen wie Klimawandel, Corona-Pandemie, Künstliche Intelligenz oder Gender-Identitäten sind politisch und/oder moralisch aufgeladen. Dabei ist die Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse zu diesen Themenfeldern zentral, um einen evidenzbasierten Diskurs sowie informierte individuelle und kollektive Entscheidungen zu ermöglichen (Scheufele, 2014). Die Kommunikation über den Klimawandel sieht sich beispielsweise mit dem Dilemma konfrontiert, wissenschaftliche Informationen sachlich zu vermitteln, zugleich aber die Dringlichkeit eines unmittelbaren Handelns zu betonen (Glavovic et al., 2022; Hornsey & Fielding, 2020).

Zweitens sehen sich Wissenschaftler*innen mit öffentlicher Kritik und teilweise sogar Wissenschaftsfeindlichkeit konfrontiert (Spannagel, 2024). Wissenschaftler*innen, die sich öffentlich äußern, müssen außerdem damit rechnen, in sozialen Medien angefeindet zu werden (Nölleke et al., 2023). Darauf reagieren sie teils mit evidenzbasierten Argumentationen, der Betonung ihrer Rolle als neutrale, einordnende Kommunikationsinstanzen oder auch mit einem Rückzug aus den Debatten (Stichwort ‚chilling effect‘; Nölleke et al., 2023). Neben den kommunizierenden Forschenden stehen Wissenschaftskommunikator*innen vor der Herausforderung, Zielsetzungen, normative Grundlagen sowie geeignete Vermittlungsformate zu definieren und dabei insbesondere die Problematik der adäquaten Darstellung wissenschaftlicher Komplexität zu adressieren.

Spannungsverhältnisse ergeben sich auch aus den sich wandelnden Rollen von Wissenschaft und Wissenschaftler*innen in digitalen Kommunikationsumgebungen. Diese sind geprägt von beschleunigten Veröffentlichungszyklen, pluralisierten Angeboten, neuen epistemischen Autoritäten und gezielten Desinformationsstrategien (Iyengar & Massey, 2019; Neuberger et al., 2019). Soziale Medien ermöglichen direktere Interaktionen zwischen Wissenschaftler*innen und Mitgliedern der Gesellschaft, dienen jedoch zugleich als Plattformen für Desinformation und Polarisierung (Schäfer

& Metag, 2021; Scheufele & Krause, 2019; Vraga & Bode, 2017). Die Tagung widmet sich daher der Kommunikation über kontroverse wissenschaftliche Themen ebenso wie den vielfältigen Konflikten, Dilemmata und Kontroversen innerhalb der Wissenschaftskommunikation selbst. Sie möchte einen Raum schaffen, um normative, ethische, politische und methodische Spannungsfelder zu reflektieren.

Mögliche Themenfelder

Einreichungen können sich theoretisch, empirisch oder praxisbezogen unter anderem mit folgenden Fragestellungen befassen:

Wissenschaftskommunikation über kontroverse Themen

- Wie werden kontroverse wissenschaftliche Themen medial verhandelt und welche Faktoren beeinflussen die Darstellung?
- Welche Verantwortung tragen Medien und Wissenschaft gemeinsam für eine demokratisch tragfähige Aushandlung kontroverser Themen?
- Welche Rolle spielen Kontroversen bei der Rezeption und Wirkung von Kommunikation über Wissenschaft?

Dilemmata und normative Konflikte in der Wissenschaftskommunikation

- Welche (divergierenden) Erwartungen werden an Wissenschaftskommunikator*innen gerichtet und wie gehen sie mit diesen um?
- Wie könnten sich Zielkonflikte zwischen wissenschaftlicher Neutralität und gesellschaftlichem Engagement in Zukunft verschärfen oder auflösen?
- Welche ethischen Herausforderungen ergeben sich in der Kommunikation – insbesondere bei gesellschaftlich kontroversen Themen?

Wissenschaftskommunikation(sforschung) als Konfliktfeld

- Wann und warum wird Wissenschaftskommunikation selbst zum Gegenstand von Kritik oder Kontroversen?
- Wie verändern Desinformation, Polarisierung und Vertrauenskrisen die Gelingensbedingungen für Wissenschaftskommunikation?
- Inwieweit können Transparenz- und Demokratisierungsbemühungen Wissenschaft aus öffentlichen Konfliktfeldern befreien und inwieweit werden sie instrumentalisiert?
- Welche Verantwortung trägt die Fachgruppe in der Gestaltung von Wissenschaftskommunikation – auch normativ und politisch?

Methodische Perspektiven

- Welche methodischen Zugänge sind geeignet, um Konfliktdynamiken in der Wissenschaftskommunikation zu analysieren?

- Wie können Wirkung, Rezeption oder Partizipation unter Bedingungen von Kontroversität untersucht werden?
- Welche ethischen Herausforderungen entstehen bei der Erforschung sensibler, konfliktgeladener oder polarisierter Themen?

Offenes Panel

Neben dem Themenschwerpunkt der Tagung möchten wir ausdrücklich auch Beiträgen Raum geben, die sich mit aktuellen, innovativen oder bislang wenig erforschten Aspekten der Wissenschaftskommunikation befassen – unabhängig davon, ob sie im direkten Bezug zum Tagungsthema stehen. Wir laden daher zur Einreichung für ein offenes Panel ein.

Explizit freuen wir uns über Einreichungen zu außergewöhnlichen, in Nischen verharrenden, kaum erforschten Themen, Fragen, Untersuchungsdesigns und Gegenständen der Wissenschaftskommunikationsforschung. Eingeladen sind auch Beiträge, die bestehende Perspektiven und Paradigma herausfordern und zu einer furchtbaren Fachkontroverse beitragen können. Wir behalten uns als Tagungsorganisator*innen vor, solch neuartige Themen und Perspektiven im offenen Panel bevorzugt zu platzieren. Bitte kennzeichnen Sie bei der Einreichung, ob Ihr Beitrag einem offenen Panel zugeordnet werden soll.

Einreichmodalitäten

Einreichungen sind möglich als:

- Vorträge (ca. 15 Minuten im Panel) – besonders geeignet für abgeschlossene Projekte mit vollständigen Ergebnissen
- Poster – besonders geeignet für Projekte in der Konzeptions- oder Durchführungsphase
- Panels (in der Regel 3–4 thematisch verbundene Beiträge) – mit übergreifender Rahmung und gemeinsamer Diskussion
- Interaktive Formate (z. B. Fish Bowl, World Café, Workshops) – besonders geeignet für die gemeinsame Erschließung von Themen, Diskussion aktueller Fragen der Forschung und/oder Praxis

Die Abstracts für Vorträge, Poster und interaktive Formate können anonymisiert bis zum 13.03.2026 in Form von Extended Abstracts auf Deutsch oder Englisch mit maximal 6.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen, Fußnoten und Abbildungen/Tabellen, exklusive Literatur) unter www.conftool.net/wisskomm2026 eingereicht werden. Bei Panels erhöht sich diese Zahl um die Anzahl der thematisch verbundenen Beiträge, ergänzt durch ein übergeordnetes Abstract mit maximal 2.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen).

Bitte geben Sie mit der Einreichung an, ob Ihr Beitrag dem Tagungsthema oder einem offenen Panel zugeordnet werden soll und ob Sie im Falle einer Annahme bereit wären, das Präsentationsformat

zu wechseln (z. B. von einem Vortrag zu einem Poster). Beachten Sie, dass die Einreichungen bisher nicht auf einer wissenschaftlichen Tagung präsentiert worden oder bereits veröffentlicht sein dürfen. Über die Annahme der Einreichungen informieren wir Sie voraussichtlich Mitte Mai 2026.

Begutachungskriterien

Alle Einreichungen werden in einem anonymisierten Peer-Review-Verfahren von mindestens zwei Gutachter*innen anhand folgender Kriterien bewertet:

- Originalität und Innovationsgehalt
- Relevanz der Fragestellung für das Feld der Wissenschaftskommunikation
- Theoretische Fundierung und konzeptionelle Klarheit
- Methodische Angemessenheit und Qualität der Vorgehensweise
- Klarheit, Verständlichkeit und Prägnanz der Darstellung

Für innovative Formate der Wissenschaftskommunikation können abweichende oder zusätzliche Kriterien zur Anwendung kommen, die Interaktivität, Partizipation und experimentelle Ansätze stärker fokussieren.

Doktorand*innenworkshop

Im Vorfeld der Tagung (23. September 2026) findet wieder ein Workshop für Doktorand*innen statt. Weitere Informationen dazu werden zeitnah vom Mittelbaunetzwerk versendet.

Organisation vor Ort

Julia Metag
Lena Zils
Pamela Nölleke-Przybylski
Franca Singh
Till Steiniger
Florian Wintterlin

Aktuelle Informationen zu Organisation und Ablauf der Tagung können der Tagungswebsite unter <https://www.uni-muenster.de/Kowi/wisskomm2026/> entnommen werden. Für Fragen steht Ihnen das Organisationsteam gern unter der E-Mail-Adresse wisskomm@uni-muenster.de zur Verfügung.

Wir freuen uns auf zahlreiche Einreichungen und auf Ihren Besuch in Münster!

Literatur

- Glavovic, B. C., Smith, T. F., & White, I. (2022). The tragedy of climate change science. *Climate and Development*, 14(9), 829–833. <https://doi.org/10.1080/17565529.2021.2008855>
- Hornsey, M. J., & Fielding, K. S. (2020). Understanding (and reducing) inaction on climate change. *Social Issues and Policy Review*, 14(1), 3–35. <https://doi.org/10.1111/sipr.12058>
- Iyengar, S. & Massey, D. S. (2019). Scientific communication in a post-truth society. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(16), 7656–7661. <https://doi.org/10.1073/pnas.1805868115>
- Neuberger, C., Bartsch, A., Reinemann, C., Fröhlich, R., Hanitzsch, T., & Schindler, J. (2019). Der digitale Wandel der Wissensordnung. Theorierahmen für die Analyse von Wahrheit, Wissen und Rationalität in der öffentlichen Kommunikation. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 67(2), 167–186. <https://doi.org/10.5771/1615-634X-2019-2-167>
- Nölleke, D., Leonhardt, B. M., & Hanusch, F. (2023). “The chilling effect”: Medical scientists’ responses to audience feedback on their media appearances during the COVID-19 pandemic. *Public Understanding of Science*, 32(5), 546–560. <https://doi.org/10.1177/09636625221146749>
- Schäfer, M. S., & Metag, J. (2021). Audiences of science communication between pluralisation, fragmentation and polarisation. In *Routledge handbook of public communication of science and technology* (S. 291–304). Routledge.
- Scheufele, D. A. (2014). Science communication as political communication. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 111 Suppl 4(Suppl 4), 13585–13592. <https://doi.org/10.1073/pnas.1317516111>
- Scheufele, D. A., & Krause, N. M. (2019). Science audiences, misinformation, and fake news. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(16), 7662–7669. <https://doi.org/10.1073/pnas.1805871115>
- Spannagel, J. (2024). Die Ambivalenz des Zweifels. *Zeitschrift für Menschenrechte*, 17(2), 6–29. <https://doi.org/10.46499/2236.2942>
- Thorp, H. H. (2021). It’s not as easy as it looks. *Science*, 374(6575), 1537. <https://doi.org/10.1126/science.abn7633>
- Vraga, E. K., & Bode, L. (2017). Using expert sources to correct health misinformation in social media. *Science Communication*, 39(5), 621–645. <https://doi.org/10.1177/1075547017731776>